Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 5 (1942-1943)
Heft: 1-3

Artikel: E Spröchli i de Muettersprooch : vom Paul Kessler
Autor: Kessler, Paul
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-179615

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frau Zellweger: Aber mach mer bim Strohl nütz tomms, häb mer Sorg. Du wääscht wie's scho mengs Oogfell g'gee het. Zoberbüehlers Chasper ist au om e-n-Aug cho wege-me so e nützige Böller, will er ebe-n-au nüd ufpasset het.

Hannes: I bi jo denn nüd grad deseb wo ment, er müeß d'Nase i alles ie g'steckt ha; bsonders nüd i-n-en Böller wo no glade-n-ischt.

Frau Zellweger: Joho, gschider ischt besser.

Hannes: Mhm — seb meen-i au. (Kleine Pause, beide fahren ungestört in ihrer Arbeit fort).

Frau Zellweger: Seb Mösch werd jetz denn wohl näbe suber se, oder? Moß jetz ase glänze weges dem Brocke wo-n-ehr morn gad fahrid?

Hannes: Wenn s'Hääß scho nüd suber ischt bim Senn, so cha me aneh s'sei bim Vechli au nüd besser. Ond seb wöm-mer üs no nüd noe schwätze loo, ohop; emool so lang i i üsem Stall bi.

Frau Zellweger: Jojo, aber jetz chönntischt denn glich näbe höre. För morn glob i tuets-is. Wersch wohl nüd wöll döörribe, oder? Es ged jetz denn anders z'tüend. Helewie kei seb Glomp of d'Site.

Hannes: Waa Glomp? (wirft den Träger auf die Bank). Sed wenn chaufid ehr euem Bueb Glomp? — Bis jetz ha-n-is enard all no för rechti Waar träge. (Nimmt den Träger wieder in die Hände). Ond en derige het no lang nüd en jede-n-aa, wor i meene. (Hängt den Träger zur Weste).

Frau Zellweger: Ääh, i ha's nüd ase gment. Ja ha no gment söttischt emool ufhöre mit Botze, wenn me e soviel Ärbet vorehm het. Hölf mer do e chli so werd me näbe fertig.

Us: En Landsgmeend-Sonntig, Appenzellisches Dialektstück von Johannes Nef.

E Spröchli i de Muettersprooch.

Vom Paul Kessler.

Vo heem e Spröchli hee ond doo
ischt wie-n-e Offebarig;
gang no i d'Frönti, noh ond noh
machscht selber die Erfahrig.

Es griift di aa mit großer Gwalt,
es tuet di wie-n-e chli früüre...
Die Sprooch, wo em i d'Wiege fallt,
die chaascht halt nüd verlüüre.

Gais in Appenzell

Us: „Die Schweiz“ 1941.